**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

Heft: 20

**Artikel:** Eine Stimme aus dem "grossen Haufen"

**Autor:** J.Hr.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94388

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Rriegeführung in erfter Linie nothwendig ift, ben | Jura mit einem Nete permanenter Bagbefestigungen überspinnen zu wollen. Erft im Bufammenhange mit ber Ausführung eines allgemeineren Befestigungs= inflemes burften fur bie Mehrzahl ber Jurapaffe Pagiperren in vorgeschlagener Art zur Anwendung ju bringen fein, ba wo fie jur Bervollftandigung bice= und jenseite bee Jura angelegter permanenter Befestigungen bienen und unfere auf biefe bafirten Operationen unterftugende Zwischenglieder bilben tonnen. Gine Ausnahme hievon zu machen, fann allenfalls zum Soute ber Gifenbahnen am Plate erscheinen, wenn die über und burch ben Jura fuh= renden Gifenbahnen bem Feinde unbenütbar gemacht werden follen, ohne fie großen Beschädigungen auß= jufegen. Gine Gifenbahn unterbrechen, fo baß fie langere Beit vom Feinde nicht benütt werden fann, erforbert tief gebende und ausgebehnte Berftorungen berfelben, bie fich bei ben Bahnen im Jura leicht auch auf die großen Runftbauten, befondere Tunnels erftreden und ben Bahnen einen materiellen Schaben gufügen konnten, ber ungleich bedeutender mare als bi: Roften von Anlage, Unterhalt und Armirung fleiner, permanenter, die Gifenbahn fperrender Forte, welche biefelbe ohne alle Berftorungen bem Feinde ebenfalls gang unpraftifabel zu machen im Stande maren.

## Eine Stimme aus dem "großen Saufen".

Die "Schweiz. Militarzeitung" veröffentlichte furg= lich einen Bortrag, ber in Bafel in einer Militar= gefellichaft gehalten worden und einer Berlangerung ber Instruktionezeit ber Infanterie galt. Bas vor Allem Noth thue, fei 6 Wochen Instruftion fur bie Infanterie, jahrliche, mindeftens 14tagige Wieder= bolungefurse ber Auszügerbataillone und dreiwochent= liche, jahrliche, bivifioneweife Truppengufammenguge. Wenn man die stehenden Truppen und insbesonders die Preußen ale Mufter nehmen will und glaubt, daß auf feine andere Art, als nach preußischen Re= geln mit Erfolg Rrieg zu führen fei, bann freilich ware die 6fache Bahl von Wochen nicht zu viel. Schreiber biefer Beilen hat ben beutschen Rrieg im Jahr 1866 auch genau verfolgt, ift aber am Schluffe beffelben ju bem Refultate gelangt, daß ber Sieg ber Preugen über die Suddeutschen weder ihrer be= fonbern militarifchen Ginrichtungen, ihrem fog. mili= tarifden Beifte, noch ihrer militarifden Erziehung jugefdrieben werben fonne, fondern einzig und allein ibrer fechemal beffern Infanteriebewaffnung. Daß Schreiber d. 3. nicht allein bieje Anficht theilt, be= weist beutlich genug bie überaus rafche Ginführung ber hinterlader in allen zivilifirten Staaten. Man thate ficher gut, mit bem Urtheil über bie militari= ichen Ginrichtungen und Gigenschaften ber Truppen biefes ober jenes Staates ju marten, bis man ein= mal einen Rrieg hinter fich hat, ber von Beeren ge= führt, die fich in der Bewaffnung ebenburtig waren.

Das hinterladungsgewehr ift nun freilich er= funden und eingeführt, aber noch weiß man mit ihm

nicht viel mehr anzufangen, als die Chinesen vor tausend Jahren mit dem Bulver. Es ift fehr zu bezweifeln, ob einem ftebenben Beere bas Berbienft zufommen wirb, feine gewaltige Rraft zuerft erfannt und vollständig fich ju Rugen gemacht zu haben. Diefes Problem zu lofen, fann febr leicht einem freien Bolke vorbehalten bleiben; benn bie jegige Infanterie= maffe ift gang befonbere fur ein freies Bolt geeignet. Den Schweizern aber wird fcwerlich, follte ihnen auch Belegenheit geboten werben, biefer Ruhm gu Theil werden; benn je mehr bie Borliebe fur bie monarchischen Militareinrichtungen unter unfern mi= litarifchen Größen zunimmt, je mehr wird bas eigene Denken und Schaffen gestort, je mehr lagt man bie Rrafte, bie und in reichem Dage zu Bebote fteben, unbeachtet liegen. Statt unfere Felber mit eigenem Dunger ju nahren, foll theurer Buano verwendet werben, ben man tabafebofenweise aus fernen Lan= ben berholt, aus Landen, mo ber Selbstmorb unter bem Militar aus lauter Begeisterung für feinen Beruf fich jahrlich mehrt. Dogen mit biefem fur unfern Boben nicht tauglichen Dungstoff nur nicht etwa noch einmal Sandfade und Badfteine eingeschmuggelt werben!

Die Behauptung, man wisse mit ben neuen Waffen noch wenig anzufangen, mag Manchem etwas furtos vorkommen. — Ift aber boch so!

So lange man im Wahne ift, bag im Schießen bas Bodifte erreicht fei, wenn man es babin gebracht, baß bie Mannfchatt zu zwei ober gar vier eng= geichloffenen Gliebern auf einen "Ratich" ins Blaue binein gum Schreden ber Rinber gu fnallen vermag, fo lange bleibt obige Behauptung fo mahr, ale bie, baß ein dutend Felbschüten heutigen Tage mehr werth find, ale eine Rompagnie ber besteingetrullten Infanteriften. Db man einem, ber nicht ichießen fann, eine Bopfenftange in die Band gibt, ober ein gezogenes Betterligewehr, ift gang einerlei. - Die theoretische und die paar Stunden praktische Urbung, die unserer Infanterie während ihrer vierwöchent= lichen Instruktionszeit ober mahrend ben Wieder= holungefursen zu Theil wird, kann gar nicht in Be= tracht gezogen werben, ebenfo nicht ber Sonntage= nachmittag, ber fure Bielschießen einmal im Jahr benutt wird. — Das Schießen ift eine Runft, bie fich nicht in ein paar Stunden erlernen lagt; aber gleichwohl Jeden gelehrt werden fann, ber ein gutes Auge und gesunde Nerven bat. Bas bagegen bie Leiftungen unferer Infanterie in puntto Trullerei betrifft, fo tann man mit ihr überaus wohl gufrieben fein, mas jeder Instruktor, ber fich von ber alten Bamafdenfurerei fo viel möglich loegefagt, auch offen eingesteht. Ja es gibt unter bem Instruktorenkorps genug, die es burchaus nicht in Abrede ftellen, baß statt in 4, schon in 3 Wochen mit unserer Infanterie in biefem Bunfte bie glanzenbften Refultate erzielt werden fonnten, wenn - - wenn bas Offiziere= forpe boch und nieder feiner fdwierigeren Aufgabe ebenfalls gewachsen mare. Aber ba fehlte! Das wollen die Berren Offiziere freilich nicht haben. -Statt einer Berlangerung ber Inftruftion bes ge= meinen Infanteriften waren wir weit eher fur Re= buftion, bagegen fur bebeutende Berlangerung ber Instruktion bes Offiziereforpe.

In dem Bortrag wird auch ber Gehorsam ber Mannschaft gegenüber ihren Borgesetten in monardifden Staaten ruhmend erwähnt. - Beborfam ift allerdings beim Militar bie Bauptfache, und in die= fem Buntte ficht's bei une befondere folimm, folim= mer als Mancher nur glaubt. Wo ftedt aber ber Saten? Wo Behorfam fein foll, ba muß bei einer intelligenten Truppe vorerft Refpett vorhanden fein, und ber eben fehlt unserer Mannschaft in vielen Fällen. Barum? Weil die Borgefetten ihn unfern Leuten nicht immer einzuflößen vermögen. Richt burch topflose Strenge, ober gar Brutalitat, nicht burch emiges Schimpfen und Aufbegehren, auch nicht burch neumobisches reglementewidriges Aufftugen feiner werthen Berfonlichkeit ift biefer ju erlangen, fonbern einzig burch militarifche Tuchtigkeit, mur= biges, ernftes und taftvolles Benehmen.

Ohne dem gemeinen Manne und Burger noch mehr aufzuburden, auch ohne bedeutend größere Ausgaben latt fich unfer Wehrwesen noch recht bedeutend heben, nur falle man nicht auf die unglückselige Idee, es ben ftehenden Truppen nachmachen zu wollen.

J. Hr.

# Das eidg. Militärdepartement an die Regierungen der Kantone.

(Bom 6. Mai 1870.)

Das Departement beehrt fich, Ihnen mit Bezugnahme auf bas hierseitige Kreisschreiben vom 19. Juli vorigen Jahres, die vorstäufige Mittheilung zu machen, baß bei ber schweizerischen Insbuftriegeseuschaft in Neuhausen ein Modell eines Kadettengewehres, System Betterli, Einsader und mit Kaliber nach eidg. Ordonann, bestellt worden ist.

In Betreff ber Umanberung ber bisherigen Kabettengewehre erlauben wir uns, unfere Ansicht bahin auszusprechen, baß nach bem Ergebnisse ber Antworten auf bas vererwähnte Kreieschreiben eine solche nur in ben seltenften Fällen thunlich erscheinen wurte, und baß baher von ber Aufftellung eines Modelles fur bie Umsanberung vor ber hand abgesehen worden ift.

## Das eidgen. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Bom 10. Mai 1870.)

Das unterzeichnete Departement hat im letten Jahre ben Berssuch gemacht, in ben eibg. Militärschulen Unterricht über Militäronglene einzuführen. Es biente als Grunblage bazu ein vom Oberfelbarzt entworsenes Programm. Die Resultate bieses Unterzichts waren über alles Erwarten gunstige, so baß wir uns versanlaßt sehen, einen Schritt weiter zu gehen und Ihnen ben Unterzicht über militärische Gesundheitepsiege auch für den kantonalen Dienst auf das angelegentlichste zu empfehlen.

Als Grundlage bafür eignet sich vorzüglich eine von herrn Etvisionsarzt Dr. Beinmann so eben herausgegebene Schrift: "Bersuch einer gemeinsaßlichen Darstellung ber Grundzüge ber Militar=Gesundheitspflege für Offiziere und Solbaten ber schweizerischen Armee". Binterthur 1870.

Wir übersenden Ihnen gu handen bes Oberinftruftors Ihres Rantons ein Eremplar ber fraglichen Schrift mit bem Gesuche, baffelbe auch bem ärztlichen Bersonal Ihres Kantons, sowie ben Truppenführern gur Unschaffung zu empfehlen.

## Eidgenoffenschaft.

(Busammenstellung ber Sektionsberichte über die neue Organisation.) herr Oberstilt de Berrot, welcher vor einigen Monaten eine interessante Arbeit "l'Armée suisse et le project d'organisation militaire féderal" veröffentlichte, hat im Austrag des Central-Komite's der eing. Militargesellschaft eine Uebersicht der Sektionsberichte über den neuen Entwurf einer eing. Militar-Organisation zusammengestellt. Wir zellen der geschickten Lösung seiner schwierigen Ausgabe alle Anersennung und erlauben und aus der Schrift, welche bereits in einer bestimmten Anzahl Exemplaren an die Sektionen versendet werden ist, die Einleitung vollinhaltlich anzusühren.

herr Oberfilt. De Berret fagt: "Das Centralfomite ber eibgenöffifden Militärgesellschaft versarbte am 31. März 1869 von Neuenburg aus ein Rundschreiben an die Settionen mit der Einladung, den Entwurf einer neuen Militär-Organisation zu bisfutiren und die Bemerkungen über benfelben ihm zuzusenden.

Die Settiensberichte find erft gegen Ende bes Jahres 1869, einer fogar erft im April, in die Sanbe bes Centralfomite's ge- langt, und biefer Umftand erklart bie Berfpatung, welche bie Beröffentlichung vorliegender Arbeit erleiben mußte.

Zwanzig Berichte find an bas Centralfomite gelangt, nämlich von den Sektionen Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Graubunden, Thurgau, Waadt, Reuenburg (Chaux-de-Fonds), Genf.

Die Militargesellschaft bes Kantons Margau hat in ihrer Generalversammlung, nach Anhörung und Billigung ber Ansichten ihres Berichterstatters, herrn Oberst Rothplet, welche berselbe in seinem Buche "Die Schweizerische Armee im Felbe" entwickelte, sich bahin entschieben, bieses Wert bem Centralsomite zu überssenden. Mit den Grundsähen ihres Berichterstatters einverstanden, verzichtet sie darauf, in die Einzelnheiten näher einzutreten. Die eitgenössische Militärgesellschaft wird einsehen, daß der dieser Arbeit zugemeisene Naum es dem Berichterstatter nicht erlaubt, den Inhalt eines so ausgedehnten Wertes, welches sich übrigens in den handen der Mehrzahl unserer Offiziere besindet, auch nur in Kurze wiederzugeben.

Ohne Zweifel hat die eidgenöffische Militargesellschaft schon lange nicht eine fo treffliche Gelegenheit gehabt, ihre Rüplickkeit thatsächlich zu befrästigen, wie es burch die Besprechung bes Entwurfes einer Militar-Organisation für die Gibgenossenschaft eben geschehen ist.

Dant ber Freimuthigfeit bes Chefe bes eibgenöffifden Militar. bepartemente, welcher offen ben Bunich ausgesprochen , bag man fein Bert bem Brufftein ber Rritit unterziehe, burfen wir es aussprechen, bag alle Buntte bes Entwurfes einer gewiffenhaften Untersuchung gemurbigt worben finb. Diese gleichzeitig auf bem gangen Bebiete ber Gibgenoffenschaft unternommene Brufung bes Entwurfes war in mehrfacher Beziehung von greßem Bortheil. Sie hat junachft bie Schwierigfeit bargelegt, ju einer Militar-Organisation zu gelangen, welche ben so verschiebenartigen Intereffen ber Rantone gu genugen vermochte; bann hat fie bie Offiziere ber Armee veranlaßt, fid von ben Mangeln unferer gegenwärtigen Organisation und bem zu erreichenben Biel Rechenichaft abzulegen, brittene hat fie bas eitgenöffische Militarbepartement mit ben Bunichen einer großen Anzahl Offiziere ber Armee befannt gemacht und endlich ben eitgenöffifchen Rammern, wir burfen es hoffen, ihre fo fdwere Aufgabe erleichtert, eine Militars Organifation auszuarbeiten, vermittelft berer unfer fo gludliches Baterland feine Unabhangigteit mehr und mehr befestigen foll.

Zwanzig Berichte, welche fammtlich nach Form und Inhalt von einander abweichen, in einem Sauptberichte zusammenzusassen, ift sicher keine leichte Aufgabe. Wir durfen und das Zeugniß geben, daß wir wissentlich kein Argument unterdrückt haben, wedurch diese oder jene Meinung abgeschwächt werden könnte, und daß wir in der Arbeit, welche wir hiermit der Gesellschaft porslegen, von unseren persönlichen Ansichten vollständig abgesehen haben.